

Integriertes Mobilitätskonzept Gronau	
Onlinedialoge zur Maßnahmenentwicklung - Kurzdokumentation -	
Öffentlichkeitsbeteiligung: 27.01.2022 Arbeitskreis: 03.02.2022 Videokonferenz	

Einleitung

Die vorliegende Kurzdokumentation fasst die Anregungen aus zwei Veranstaltungen zur Entwicklung von Maßnahmen für das Mobilitätskonzept Gronau zusammen: die Videokonferenz mit Bürger:innen (27.01.2022) und die 3. Sitzung des Arbeitskreises (03.02.2022), welcher die Erstellung des Mobilitätskonzepts begleitet. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Veranstaltungen nicht wie geplant als Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden. Daher wurden die Bürger:innen und der Arbeitskreis zu Videokonferenzen eingeladen. Der Ablauf der Veranstaltung war grundsätzlich der gleiche: das beauftragte Planungsbüro, die Planersocietät aus Dortmund, stellte den aktuellen Stand des Prozesses zum Mobilitätskonzept vor. Anschließend wurde in Kleingruppen anhand virtueller Plakate zu den verschiedenen Handlungsfeldern des Mobilitätskonzepts diskutiert.

Inhalte

Anhand der in der Abbildung dargestellten Handlungsfelder wurde mit Bürger:innen, Vertretern der Verwaltung, den Arbeitskreismitgliedern und der Planersocietät mögliche Maßnahmen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionen sowie die Maßnahmenanregungen sind im folgenden kurz zusammengefasst. Im weiteren Prozessverlauf gilt es die Anregungen zu prüfen und zu entscheiden ob und in welcher Form sie in das Maßnahmenkonzept aufgenommen werden.



1. Fußverkehr & Barrierefreiheit

Aufwertung zentraler Fußwegeachsen

- Den Straßenraum neu aufteilen und dem Fußverkehr mehr Platz einräumen
- Durchgängige und beleuchtete Gehwege mit angenehm zu begehenden Gehwegbelägen, die gut von anderen Verkehrsflächen zu unterscheiden sind
- Trennung der Fuß- und Radverkehrsflächen, insbesondere in sensiblen Bereichen (am Krankenhaus und den Zentren (Neustraße, hier Schülerradverkehr)
- Sichtbare Abgrenzungen von Fuß- und Radverkehrsflächen in Unterführungen (Bahnhof Gronau)

Ausbau barrierearmer Fußwege

- Barrierefreiheit an Querungen und Knoten in Gronau und Epe
- Barrierefreier Ausbau des Bahnhofes in Epe
- Barrierefreie Gehwege mit Bordsteinabsenkungen (Doppelboard) an Querungen und Knoten, Beleuchtung, Gut erkennbare Gehwegbeläge (Kontrast), Breite Gehwege, Durchgängige Gehwege
- Vermeidung von Hindernissen, wie Mülltonnen, auf den Gehwegen
- Ausbau der Ausstattung mit BLAK (Blindenakustik) und sensible Einstellung in Abhängigkeit der Störgeräusche

Ausbau und Optimierung bestehender Querungsmöglichkeiten

- Deutlich baulich angelegte Querungsstellen, um den querenden Fußverkehr sichtbar zu machen bzw. die Aufmerksamkeit des Kfz-Verkehrs zu erhöhen sowie zu entschleunigen
- Schaffung von Querungsmöglichkeiten in kurzen Abständen und Ausbau weiterer FGÜ
- Im Zentrum Epe statt der LSA einen FGÜ ermöglichen, um dem Fußverkehr im Zentrum den Vorrang aus der Fußgängerzonge zu geben (Oststraße/Gronauer Straße)
- Querungshilfen an der Vennstraße in Höhe der Eisenbahnlinie installieren (Schulweg)
- Mittelinsel an Tieker Damm/ Gilderhauser Straße
- Querungshilfe an Amtsvennweg/ Enscheder Straße und Königsbrücke
- Verstärkte Berücksichtigung des Querungsbedarfes auch außerhalb der OD-Grenzen (außerorts Bereich, der in der Baulast des Landes NRW liegt)

Identifikation und Abbau von Angsträumen

- Beleuchtung der Unterführungen am Stadtpark und Gymnasium
- Einsatz von Spiegel, um Unterführungen besser einsehen zu können
- Sauberkeit am Bahnhof

Fehlt Ihnen etwas? Was möchten Sie uns für die Maßnahmen noch mitgeben?

- Baustellenmanagement – Beibehaltung der sicherer Fuß- und Radwege in Baustellen
- Tempo 30 in sensiblen und fußverkehrsrelevanten Bereichen

2. Radverkehr & Mikromobilität

Aufwertung wichtiger Radverbindungen

Was sind wichtige Bausteine der Maßnahme?

- Wichtige Radwegeachsen attraktiv ausbauen, d.h. insbesondere ausreichende Breiten und gute Oberflächenbeschaffenheit gewährleisten. Klarere Kennzeichnung von Rad- und Gehwegen.
- Zur Beschleunigung und Attraktivitätssteigerung werden Bevorrechtigungen an Kreuzungen oder eine grüne Welle für den Radverkehr vorgeschlagen.
- Es gibt kaum Radwege in Gronau, fast alle wegen Mängeln nicht als Radweg ausgewiesen. Räder können daher auf der Straße fahren - da ist dann aber zwingend max. Tempo 30 nötig.
- Bei Seitenraumführung sollte das häufige Auf und Ab bei Grundstückszufahrten und Einmündungen zukünftig vermieden werden.
- Beidseitige Radwege einrichten.
- Ausbau der Velorouten wichtig! Diese gesondert kenntlich machen.
- Idee: Seitenraumradwegen und Radfahrstreifen / Schutzstreifen zusammenführen, dafür ist allerdings aufwändiger und kostenintensiver Straßenraum erforderlich. Trennung von Geh-/Radwegen
- Über bauliche und oder verhaltenssteuernde Maßnahmen sollen ausreichende Sicherheitsabstände beim Überholen eingehalten werden.
- Pkw-Fahrende wissen oft nicht, dass Radfahrende teils auch auf der Fahrbahn fahren dürfen. Dies führt immer wieder zu Konflikten zwischen Rad- und Pkw-Verkehr. Piktogrammketten oder entsprechende Beschilderungen können hier mögliche Führungsform verdeutlichen.
- Die Radwegebeschilderung sollte ausgebaut werden, aber auch die Beschilderung zu wichtigen Zielen in der Stadt. Auch Freizeitziele sollte verstärkt aufgenommen werden. An interessanten Zielorten könnten QR-Codes weitere Informationen zu den Orten bereitstellen.
- Zur Querung der Bahntrasse soll ein zusätzlicher Rad-/Fußtunnel im Bereich Zollstraße / Steinstraße eingerichtet werden.
- Radwege sind häufig durch Mülltonnen, Masten oder Engführungen an Bahnübergängen eingeschränkt nutzbar.
- Querung von Hauptverkehrsstraßen verbessern
- Pflege von Verkehrswegen und vorhandenen Radwegen verbessern

Wo ist die Umsetzung besonders wichtig?

- Ochtruper Straße (gesamte Länge betrachten! Gefahr von Dooring-Unfällen)
- Bahnhofsunterführung /umfeld: klarere Trennung von Fuß-/Radverkehr
- Enscheder Straße (Verbindung nach Enschede verbessern)
- Wichtige Achsen: vorhandene Hauptstraßen, Gildehauser Straße / Eper Str. / Gronauer Str. (Nord-Süd); Ochtruper Straße / Enscheder Straße (Ost - West)
- Europaradweg vom Tieker Damm über Gildehauser Str.: hier fehlt eine Mittelinsel
- Gildehauser Straße teils veraltete Verkehrsraumaufteilung: 4m Spurbreite Autos, 70 cm Fahrrad
- Brücke über Hermann-Ehlers-Straße im Bereich Schäferweg / Iltisstraße erhalten /verbessern.

- Neue Radverkehrstypen beachten (Bspw. Umlaufsperrre ausreichend groß für Lastenfahrrad oder Fahrrad mit Anhänger gestalten)

Einrichtung von Fahrradstraßen

Was sind wichtige Bausteine der Maßnahme?

- Ein zusammenhängendes Fahrradstraßennetz wird als wichtig erachtet, freilebende Fahrradstraßen sollten vermieden werden.
- Fahrradstraße sollten vorallem dort eingerichtet werden wo Radverkehrspotential bestehen.
- Kennzeichnung und Erkennbarkeit der Fahrradstraßen verbessern und vereinheitlichen. Eine kreiseinheitliche Gestaltung von Fahrradstraßen wird diskutiert: grundsätzlich ist das von vielen Seiten gewünscht und erleichtert die Wiedererkennung, aber letztlich in der Umsetzung schwierig, da z.T. schon unterschiedliche Gestaltungsmerkmale in den Kommunen angewendet werden. Ziel könnte es sein kreisweite Mindeststandards bzgl. Ausstattung und Öffentlichkeitsarbeit zu erarbeiten.
- Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit zu Regelungen in den Fahrradstraßen ist wichtig.

Wo ist die Umsetzung besonders wichtig?

- Alter Postweg als Fahrradstraße
- Verbindung Buddenbrook und Alfertring
- Vom Buddenbrook durch das Zentrum Epe wäre schön, aber scheint auch schwierig.
- Alfertring als Fahrradstraße

Ausbau von Radabstellanlagen

- Wichtig ist je nach Zielort differenzierte Typen von Abstellanlagen anzulegen: Überdachte, witterungsgeschützte Abstellanlagen, Radanlehnbügel, Fahrradboxen, Radhaus, ...
- Bahnhöfe, B54 (als Ergänzung zum P+R), Epe Busbahnhof
- Sichere Abstellanlagen an großen Verknüpfungspunkten (Fahrradboxen, Radhaus) differenziert nach Bedeutung des Verknüpfungspunkts
- Ausbau Bhf Gronau: Sharingangebote, Radabstellanlagen
- Intermodale Verknüpfung der Verkehrsarten auf regionaler Ebene: Kfz/Bahn/Bus/Radtrassen bspw. nach Münster
- Radabstellanlagen abseits der Haltestellen ausbauen; diebstahlsichere Abstellanlagen
- Neustraße mehr Anlehnbügel
- Vor Polizei bzw. Gericht die Abstellanlagen verbessern: überdacht und diebstahlsicher

3. ÖPNV & Intermodalität

Verbesserung der Bahnanbindung

- Erhöhung der Taktung zu den Stoßzeiten
- Bahnanbindung Bad Bentheim umsetzen
- Zusätzlicher Bahnhof Gronau Ost ist wichtig, insbes. für das Industriegebiet
- Halbstundentakt nach Münster / Dortmund sollte eingeführt werden.
- Elektrifizierung der Bahntrassen wichtig
- Beschleunigung der Bahnverbindung Gronau – Dortmund

Weiterentwicklung des Busangebots

- Baumwollexpress wichtiges Projekt und sollte langfristig gewährleistet sein (aktuell als zwei jährige Testphase geplant).
- Beschleunigungspotentiale im Busverkehr sind bereits weitgehend erschöpft (bspw. Bevorrechtigung an Ampelanlagen). Beim Baumwollexpress müssen noch Maßnahmen geprüft werden.
- Es sei schwierig am Wochenende ein G-Mobil zu reservieren. Daher sollte geprüft werden, ob das Angebot am Wochenende ausgebaut werden kann (Fahrzeuge und Fahrer). Gerade bei Buchung mehrere Tage vorher sollte dies möglich sein. Andererseits ist es wirtschaftlich schwierig bei einer geringen durchschnittlichen Nachfrage große Kapazitäten vorzuhalten.
- Es wird berichtet, dass an Wochentagen in den Morgenstunden eine sehr hohe Auslastung des G-Mobils besteht (insbes. Berufstätige und Senioren). Es wird angeregt bei Überlastung eine automatische Umstellung / Buchung eines Taxis zu testen.
- Der Einsatz des G-Mobils wird durch eine externe Evaluation begleitet und die Organisation und Ausstattung wird laufend angepasst. Aktuell ist es das Ziel die Telefonbuchungen zu reduzieren und verstärkt App-Buchungen zu generieren.
- Die Ausweitung des G-Mobils nach Epe und der langfristige Erhalt des G-Mobils wird als wichtig erachtet.
- Bei der Taktung sollten die Pendlerzeiten stärker berücksichtigt werden.
- Die Buserschließung Epes sollte verbessert werden.
- Höhere Taktung in die Nachbarstädte ist wichtig, ggf. können hier auch kleinere Fahrzeuge eingesetzt werden.

Einrichtung von Mobilstationen

- Der Bahnhofepunkt Epe sollte barrierefrei zu einer Mobilstation ausgebaut werden und folgende Ausstattungen aufweisen: überachte Radabstellanlagen, P+R (zumindest ein gewisses Angebot), bessere Busanbindung, Carsharing, Bikesharing
- Im NWL ist ein Projekt zu Mobilstationen in Erarbeitung. Der Kreis Borken baut darauf auf und setzt sich für eine kreisweit, möglichst einheitliche Gestaltung der Mobilstationen ein.

Unterstützung von Sharingangeboten

- Wird als wichtig erachtet um stehende Autos zu reduzieren.
- Carsharing und Lastenradverleih werden als wichtig erachtet. Carsharing als wichtiger Bestandteil von Mobilstationen (ein entsprechender gemeinsamer Antrag von Stadt und Kreis Borken besteht für den Bahnhof Gronau).

- Carsharing und ÖPNV gemeinsam denken, privilegierte Konditionen über ÖPNV-Tickets sollten berücksichtigt werden.
- Es wird diskutiert wie Sharingangebote in Gronau organisiert werden könnten: Stadtwerke? LEADER-Projekt? Ggf. ist auch eine Ausschreibung der Sharingangebot denkbar?
- Sharingangebote oft nicht wirtschaftlich anzubieten, Ankermieter können eine Grundnachfrage sicherstellen: bspw. Verwaltung oder Stadtwerke?
- Lastenradverleih: leicht nutzbare, einfache Handhabung wird als wichtig erachtet. Leihmöglichkeiten entsprechend der Öffnungszeiten des Einzelhandels, über die BuBiMApp sollte eine Buchung möglich sein. Erste Gespräche zwischen Stadt und Kreis Borken laufen bereits.

Weiterentwicklung Tarife und Ticketing

- Jobticket ausweiten: zunächst stadtweit, idealerweise auf überörtlicher Ebene.
- Es wird erläutert dass bzgl. Jobticket bereits eine Reform ansteht: ab August ist die Abgabe der Jobtickets bereits ab 5 Mitarbeitenden möglich, Preissenkungen (von 30-40%) sind ebenfalls vorgesehen.
- AzubiTicket 69€/Monat Kreisweit; Erweiterungsoption NRW für 20€
- Einzelfahrt per Bahn nach Münster wird als zu teuer empfunden. Andererseits sind günstigere Sondertickets (wie 9 UhrTagesTicket) für manche zu kompliziert zu finden. Daher wird angeregt Informationen zu bestehenden Sondertickets im öffentlichen Raum darzustellen.
- Als Idee werden BahnKurzstreckentarife bspw. nach Ahaus angeregt.
- Idee: „GronauCard“ Ticket für alle ÖPNV-Angebote in Gronau (ähnlich in Ibbenbüren und Ahaus)

4. MIV & Wirtschaftsverkehr

Anpassung der Geschwindigkeitsregelungen/Verkehrsberuhigungen

- Ausweitung von Geschwindigkeitskontrollen im Stadtgebiet

Umgang mit ruhenden Kfz-Verkehr/Ausarbeitung einer Parkraumstrategie

- Eine gezielte Steuerung der Nachfrage sollte das Ziel sein, hilfreich wäre hierfür die Installation eines digitalen Parkleitsystems, welches anzeigt, wo und wie viele Plätze noch frei sind
- Die Umsetzung ist insb. im Bereich der Gronauer Innenstadt wichtig
- Reduzierung von Parksuchverkehren
- Kann die Anzahl der Parkplätze reduziert und die Parkplätze verteuert werden? Dadurch könnte man einen Anreiz schaffen, dass mehr Menschen auf den Umweltverbund umsteigen
- Ausweitung der Falschparkerkontrollen

Fehlt Ihnen etwas? Was möchten Sie uns für die Maßnahmen noch mitgeben?

- Die unterschiedlichen Straßenbaulastträger sollten bei den Maßnahmen stets beachtet werden, hier kann es auch zu Hindernissen bei der Umsetzung von Maßnahmen kommen
- Bahnübergang Gildehauser Straße: Taktverdichtung kann zu vermehrten Rückstau auf der Gildehauser Straße führen, dies ist zum einen ein Hemmnis für den Kfz-Verkehr und zum anderen leiden darunter die Anwohnenden durch die Emissionen der wartenden Kfz -> es wird seitens der in Zusammenarbeit mit der DB geklärt, ob die Installation von Halbschranken möglich wäre, dadurch könnten die Schließzeiten halbiert werden
- Bonus für Umstieg auf den Umweltverbund möglich? Bürger:innen verzichten freiwillig auf ihr Auto bzw. geben es ab und dafür bekommt die Person ein Fahrrad/E-Bike/ÖPNV-Ticket
- Tempo 30 Streckenabschnitte sollen in sensiblen Bereichen verlängert werden
- Ausweitung von Tempo 30 Streckenabschnitten im Stadtgebiet
- Prüfung der Ausweitung der Nutzung von Einbahnstraßen für Kfz im Stadtgebiet
- Kreisverkehre: Durchgängige Bevorrechtigung für den Fuß- und Radverkehr im Stadtgebiet, einheitliche Führung des Rad- und Fußverkehrs an Kreisverkehren
- Kreisverkehre sicherer machen, einheitlicher Vorrang zu Fußgehenden und Radfahrenden
- Anpassung der Kurvenradien -> Vermeidung schneller Abbiegegeschwindigkeiten
- Der Kfz-Verkehr sollte nicht nur eingeschränkt werden, es sollten auch andere Lösungen gefunden werden, die keine Einschränkungen beinhalten
- Ist die Ortsumgehung Epe bzw. Ostumfahrung Epe überhaupt notwendig? Der Gutachter soll anhand des Verkehrsmodells prüfen, ob eine solche Umfahrung weiterhin notwendig ist, da dadurch für den Kfz-Verkehr ein weiteres Angebot geschaffen wird, dadurch neuer Verkehr induziert wird und Fläche neu versiegelt wird
- Durchgangsverkehr in Epe reduzieren, Umgehungsstraße als plausible Idee zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs in Epe prüfen (Verkehrsmodell)
- Gibt es in Epe wirklich so viel Durchgangsverkehr oder ist dies vielmehr Ziel- und Quellverkehr? Prüfung im Verkehrsmodell

5. Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit

Integrierte Straßenraumgestaltung für alle Verkehrsarten

- Unterscheidung der Straßeraumgestaltung zwischen inner- und außerorts, andere Bedürfnisse der Verkehrsteilnehmenden je nach Ortslage
- Ausweitung von baulichen Maßnahmen zur Temporeduzierung
- Installation eines Grünstreifens zwischen Fahrbahn und Rad- bzw. Fußweg

Integrierte Knotenpunktgestaltung für alle Verkehrsarten

- Kreuzungen für alle Verkehrsteilnehmenden sicherer gestalten
- Bessere Ampelschaltungen insb. für Radfahrende
- Rückbau von freien Rechtabbiegern für Kfz, Kfz sind durch den geringen Kurvenradius sehr schnell unterwegs, zu Fußgehenden oder Radfahrende werden durch den geringen Kurvenradius und der Geschwindigkeiten schnell übersehen, Unfallgefahr

Instandhaltung und Pflege von Verkehrswegen

- Kontinuierliche Instandhaltung von Radwegen zur Vermeidung von Pfützen, Garantie eines hohen Fahrkomforts wichtig, keine mag es nass anzukommen oder einen Slalom um Pfützen zu fahren
- Nutzung eines bedarfsgerechten Belags je nach Verkehrsträger, zu Fußgehende bevorzugen einen anderen Belag als Radfahrende, dies gilt es zu beachten
- (Fahrbahn)Belag für alle Verkehrsteilnehmenden als wichtiger Aspekt, je nach Nachfrage prüfen

Fehlt Ihnen etwas? Was möchten Sie uns für die Maßnahmen noch mitgeben?

- Verkehrsberuhigung in den Zentren, T20 / T30 möglich?
- Entschleunigung des Verkehr auf der Gronauer Straße in Epe
- Querung Konrad-Adenauer-Str. verbessern ; Installation eines Shared Spaces oder T20/30 möglich?
- Bessere Ampelschaltung für Radfahrende
- Optimierung Enscheder Straße -> Verteilung Straßenraum nicht nur zur Gunsten des Kfz-Verkehrs
- Konfliktsituation Zu Fußgehende/Radfahrende an FGÜ bzw. „Zebrastreifen“ optimieren, Radfahrende auf getrennten Geh- und Radwegen fühlen sich durch FGÜ nicht zum Halten gezwungen bei querenden zu Fußgehenden, wodurch häufig Konfliktsituationen entstehen -> "Zebrastreifen" auf Radweg verlängern?
- Optische Aufwertung durch gestalterische Maßnahmen, Bepflanzung, etc.
- Straßenausbaubeiträge beachten, die Akzeptanz der Bürger:innen wird für optische Aufwertungen oder neue Raumaufteilungen nicht so hoch sein, wenn diese durch Straßenbaubeiträge beteiligt werden
- Freihaltung der Rettungswege bei Neuplanungen und Umbauarbeiten beachten

6. Umwelt- & Klimaschutz

- Ladeinfrastruktur:
 - Laden zu Hause ist vor allem für Mieter:innen schwer zu realisieren, ggf. vermehrte Einrichtung im öffentlichen Raum prüfen (Idee private Lademöglichkeiten zu teilen)
 - Fokus auf Senioren, attraktive Zielgruppe aufgrund des Mobilitätsverhalten
 - Aktuell wenig Nachfrage, stetiger Ausbau
 - Orte mit längerem Aufenthalt (Hotels, Einzelhandelsstandorte) mitdenken
 - Ladepunkte für das G-Mobil (z.B. Bahnhof) mitdenken
- Zur Vermeidung von Versiegelung bei passenden verkehrlichen Rahmenbedingungen vermehrt historisches Pflaster verwenden

7. Mobilitätsmanagement & Öffentlichkeitsarbeit

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
 - Informationen über die Mobilitätsmöglichkeiten aktiv vermitteln, verstärkte Nutzung neuer Medien (Jugend liest keine Zeitung)
 - Briefkopf der Stadt mit Anreisemöglichkeiten des ÖPNV
 - Veranstaltungstickets mit Pflicht-ÖV-Ticket
 - Regelakzeptanz wird in Epe als gut eingeschätzt
- Schulisches MM
 - Wettbewerbe, um Kinder zur nachhaltigen Mobilität zu motivieren
 - Elterntaxihaltstellen, um den Elternverkehr von der Schule fernzuhalten
 - G-Mobil sollte nicht den Schülerverkehr ersetzen
 - Schülerlotsen durch Eltern, auch um diese für das Problem zu sensibilisieren
- Betriebliches MM
 - Einführung von Jobtickets (Marketing, Attraktive Konditionen)
 - Anreize zur Nutzung des Umweltverbundes

Fazit der Ausstellung

Die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger merkten insgesamt an, dass in Gronau der Radverkehr, Fußverkehr und Bus und Bahn in den Fokus genommen werden sollen und machten dazu viele Vorschläge. Im Auto- und Wirtschaftsverkehr wurde die Situation in Epe mit hohen Verkehrsbelastungen kritisiert. Darüber hinaus hatten einige Bürgerinnen und Bürger den Wunsch nach mehr Verkehrsberuhigung und einer besseren Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs auf den Straßen und an den Kreuzungen. Allgemein bestätigten die Bürgerinnen und Bürger auch die Ergebnisse der Parkraumerhebung, dass es insgesamt eine ausreichende Zahl an Parkplätzen gibt und wünschten sich bspw. auch eine gebührenpflichtige Parkraumbewirtschaftung für zentrale Parkplätze, um insbesondere Autos mit längerer Parkdauer an den Innenstadtrand zu verlagern und die Innenstadt vom Parken zu entlasten. Es wurde aber auch angemerkt, dass viele Menschen auf das Auto angewiesen seien und die Erreichbarkeit der Innenstadt auch mit dem Auto wichtig sei.

Insgesamt stützen die Anregungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger die Bestandsanalyse des Mobilitätskonzeptes, die einen besonderen Handlungsbedarf für den Radverkehr und z.T. Fußverkehr feststellt und auch Optimierungspotenziale in der regionalen ÖPNV-Anbindung sieht.

Impressum

Veranstalter

Stadt Gronau
Fachdienst Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün
Grünstiege 64
48599 Gronau



Ansprechpartner: Andre Homölle, Jan Bakenecker-Serné

Tel.: 02562/12-491

E-mail: jan.bakenecker-serne@gronau.de

Beauftragtes Planungsbüro

Planersocietät
Dr.-Ing. Frehn, Steinberg & Partner
Gutenbergstr. 34
44139 Dortmund



Ansprechpartner: Dirk Lange

Tel. 0231/99 99 70-42

E-Mail: lange@planersocietaet.de